

„Ach, wir werden einen guten Mann begraben!“ sprach vor mehreren Jahren einer meiner hier anwesenden Freunde an dem Sarge eines verdienstvollen Mannes, und mit beklommenem Herzen sage auch ich heute: Ach wir wollen einen guten Mann begraben, und mir war er mehr!

Unser Gellert war ein guter Mann! — wer sagte das wohl nicht sogleich, als er die traurige Nachricht von seinem Tode vernahm? — und wer spricht oder fühlt es nicht mit mir auch jetzt, da wir ihn begraben wollen? —

Unser Gellert war ein guter Mann! — spricht der Greis, der den größten Theil unsers iezigen Jahrhunderts mit ihm durchlebte, und bis zu seinem Erblaffen ein Zeuge der Vortreflichkeit seines Charakters, und seiner Verdienste um die Wissenschaften und um sein Vaterland war. Mit diesem Ausrufe des Greises vereinigt sich der jüngere Mann, der später erst unsern Gellert und zugleich auch seine Vorzüge kennen lernte, so wie der Jüngling, der, wenn er in den letzten Jahren des Verstorbenen auch nicht mehr den raschen und kraftvollen Gang seines Geistes, der ihn in frühern Jahren so rühmlich auszeichnete, wahrnahm, doch noch immer die Vorzüge des Herzens ohne alle Verminderung fand; doch noch immer eine bey dem hohen Alter des Verewigten nicht zu erwartende Summe von Thätigkeit und Kenntnissen erblickte, und von den unverkennbaren Spuren der festen Schritte in der Laufbahn des Verbliebenen geleitet, in der Vorzeit alle Vorzüge besammeln sah, welche die Grundlage der Achtung sind, mit welcher In- und Ausländer den Entseelten ehrten.

Unser